

Jetzt sind es die Öko-Eier. Im Vorjahr war es das Rindfleisch. Fett und Zucker sind sowieso ungesund. Da kann einem schon der Appetit vergehen, was für die Hälfte der Deutschen sogar etwas Gutes haben könnte, schleppen sie doch zu viele Pfunde mit sich herum.

Wenn es tatsächlich kriminelle Machenschaften waren, bleibe ich wehrlos. Gegen Gift in der Nahrung gibt es keine absolute Sicherheit, so wenig wie vor Selbstmordattentätern und Amokläufern. Da kann ich nur hoffen, dass es mich nicht trifft. Die Wahrscheinlichkeit, bei einem Verkehrsunfall zu Schaden zu kommen, ist erheblich größer. Trotzdem setze ich mich ins Auto. Fast immer geht es gut, obwohl ich auf der Fahrt von Neuruppin nach Rheinsberg hundertmal darauf angewiesen bin, dass der Gegenverkehr auf seiner Spur bleibt und mich nicht anfährt.

Gefährdung

Es waren keine Giftmischer, die einen Krebs erregenden Stoff unter das Getreide gemengt haben. Ich vermute, es handelt sich um Reste eines

der Atomenergie erschien als Ausweg aus der Energiemenge. Spätestens seit dem Unfall in Tschernobyl fragen wir uns, ob die Gefahren zu verantworten

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Pflanzenschutzmittels. Es wurde entwickelt und eingesetzt, um die Erträge zu steigern. Das war als Beitrag zur Überwindung des Hungers gedacht. Im Endergebnis war der Schaden größer als der Nutzen.

Diese Erfahrung machen wir immer wieder. Als ich zur Schule ging, rechnete uns ein Lehrer vor, dass die Kohle- und Erdölvorräte in einigen Jahrzehnten aufgebraucht sein würden. Er prophezeite unseren Enkeln trostlose Zeiten. Die Nutzung

sind. Manche Sorgen werden gegenstandslos. Dafür tauchen unerwartet neue Probleme auf.

Wissenschaft und Technik haben unser Leben bequemer und schöner gemacht. Die Älteren wissen, mit welchen körperlichen Anstrengungen noch vor einem halben Jahrhundert Heizen und Wäschewaschen verbunden waren. Urlaubsreisen mit Auto und Flugzeug waren für meine Großeltern unvorstellbar. Ich möchte das nicht missen.

Geblieben ist die ständige Gefährdung unseres Lebens. Sie gehört zum Menschsein. Mein Glaube hilft mir vor Angst und Niedergeschlagenheit. Meinen Vorfahren ging es nicht anders. Darum passen manche Worte, die unter völlig anderen Lebensbedingungen gesprochen wurden, in erstaunlicher Weise auch auf mich heute. Der folgende Vers stammt von Heinrich Albert und wurde vor 360 Jahren während des 30-jährigen Krieges gedichtet.

Führ mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahrt sein. (Evangelisches Gesangbuch Nr. 445,5)

▪ **Leopold Esselbach**

*

Der Autor ist Generalsuperintendent im Ruhestand. Er lebt in Neuruppin.